



Hitliste der häufigsten sprachlichen Fehler – Tipps zur Fehlervermeidung

➔ Verwechslung von „das“ und „dass“

Merksatz:

*Das „s“ in „das“ muss einsam bleiben,
kannst du auch „dieses“, „jenes“, „welches“ schreiben.*

„**Das**“ steht entweder als Artikel (das Haus), als Relativpronomen (Ein Haus, das...) oder als Demonstrativpronomen (Ich habe hier ein Buch. Das habe ich noch nicht gelesen).

„**Dass**“ verbindet zwei Sätze (Hauptsatz, Nebensatz) und ist eine Konjunktion.

➔ Falsche Verwendung der Konjunktion „dass“

Im Zusammenhang mit „insofern“ und „insoweit“ wird häufig und falsch ein „als dass“ angehängt. Werden „insofern“ und „insoweit“ von einer Konjunktion begleitet, so lautet diese Konjunktion immer „als“, nie „dass“ und schon gar nicht „als dass“.

*Die Schülerin hat insofern Lob verdient, als sie immer engagiert im Unterricht mitarbeitet.
Das hat mir mehr geholfen als alles andere, insofern es mein Problem wirklich gelöst hat.*

„Als dass“ steht nur in Zusammenhängen, in denen ein nicht möglicher Sachverhalt ausgedrückt wird. Mit „als dass“ ist in diesem Fall immer der Konjunktiv II (irrealis) verbunden.

Das ist zu schrecklich, als dass man dafür Worte finden könnte.

➔ Falsche Schreibung von „wider“ / „wieder“

Merksatz:

Wenn „wider“ nur „dagegen“ meint
dann ist das „e“ dem „i“ stets Feind.

Wenn „wieder“ nur „noch einmal“ meint
dann ist das „e“ dem „i“ ein Freund.

„**Wieder**“ wird im Sinne von *noch einmal, ein weiteres Mal, erneut benutzt (wiederholen)*.

„**Wider**“ wird im Sinne von *gegen, dagegen, entgegen, contra* benutzt (wider Willen, widerspiegeln).

➔ Verwendung von „wie“ und „als“

Merksatz:

*Gleiches oder eine Relation werden mit „wie“ ausgedrückt.
Ungleichheiten fordern „als“.*

Nach Formulierungen, die eine Gleichheit ausdrücken, wird „wie“ verwendet.
Dieser Winter ist genau so kalt wie der letzte.

Nach Formulierungen, die eine Relation ausdrücken, steht „wie“.
Er ist doppelt so alt wie seine Schwester.

Nach Formulierungen, die eine Ungleichheit ausdrücken, wird „als“ verwendet. Hier spricht man auch vom *Komparativ*.

*Er ist älter als seine Schwester.
Dieser Winter ist viel kälter als der letzte.
Der Mount Everest ist viel höher als der Feldberg.*

➔ Schreibung von „indem“ und „in dem“

Merksatz: Indem man in dem Satz „indem“ schreibt, leitet man einen Nebensatz ein, der dann in dem Satz steht.

„**Indem**“ leitet einen Nebensatz ein, der eine Gleichzeitigkeit im Sinne von „während“ ausdrückt. Hier wird „indem“ zeitlich benutzt.

Indem er sprach, öffnete er das Fenster. (Während er sprach, öffnete er das Fenster.)

„**Indem**“ leitet einen Nebensatz ein, der das Mittel oder Begleitumstände von etwas angibt. Hier steht „indem“ im Sinne von „dadurch, dass“; „damit, dass“.

Sie hätten vielen Fehler vermeiden können, indem sie sich mit Regeln und Eselsbrücken geholfen hätten.

„**In dem**“ steht als Ortsangabe.

*Das Haus, in dem bis vor kurzem die Oberstufe untergebracht war, wird jetzt umgebaut.
Das Glas, in dem Wasser war, fiel gerade vom Tisch.*

➔ Verwendung von „selbst“ und „selber“

Diese Wörter sind gleichbedeutend. In der Hoch- und Schriftsprache ist „selbst“ die richtige Wahl; „selber“ gehört eher zur Umgangssprache. Allerdings wird „selber“ auch in der Literatur aus klanglichen Gründen manchmal eingesetzt. Außerdem kann in Ausnahmefällen die Verwendung von „selbst“ zu Missverständnissen führen, da es auch im Sinne von „sogar“ verwendet wird.

Selbst kochen ist billiger.

In diesem Fall sollte ein eindeutiges Wort gewählt werden, z. B. das Wort „sogar“. Die Verwendung von „selber“ in einem solchen Fall, wie sie teilweise empfohlen wird, kann nur als Notlösung angesehen werden und soll vermieden werden.

➔ **Kommasetzung bei erweitertem Infinitiv mit „zu“**

Merksatz: Willst du es einfach haben, wirst du den erweiterten Infinitiv mit „zu“ mit Komma schreiben.

Die Rechtschreibreform sagt einerseits, dass das Komma bei erweitertem Infinitiv üblicherweise gesetzt werden soll, lässt aber auch zu, dass das Komma in vielen Fällen weggelassen werden *kann*, wenn dadurch kein Missverständnis entsteht. Gleichzeitig gilt aber, dass ein Komma gesetzt werden muss, wenn der erweiterte Infinitiv von einem Substantiv abhängt oder mit „um“, „ohne“, „statt“, „anstatt“, „außer“ oder „als“ beginnt.

Es wird empfohlen, die in diesem Falle einfachere Regel aus den Zeiten vor der Rechtschreibreform zu verwenden, dass eine Infinitivgruppe (= ein erweiterter Infinitiv mit zu) durch ein Komma abgetrennt wird.

➔ **Abkürzungen und Wörter, vor denen keine Kommata stehen**

Vor „**etc.**“ und „**bzw.**“ wird kein Komma gesetzt.

In Aufzählungen steht vor den Wörtern „**und**“, „**sowie**“ und „**oder**“ kein Komma. Gleiches gilt für die Wortgruppen „**sowohl – als auch**“, „**entweder – oder**“; „**weder – noch**“.

➔ **Wörter, vor denen Kommata stehen**

Vor entgegengesetzten Konjunktionen steht ein Komma. Entgegengesetzte Konjunktionen sind „**aber**“ und „**sondern**“.

Eigentlich selbstverständlich, aber doch immer wieder als Fehler in Arbeiten zu beobachten: Das Komma steht, wenn es mit einem Zeilenwechsel zusammenfällt, immer am Ende der Zeile und nicht am Anfang der Folgezeile.

➔ **Trennung von Wörtern mit der Endung „-ung“**

Vor „-ung“ wird ein Wort am Zeilenende nicht getrennt!

*Le-sung
Bede-tung
Verblen-dung*

➔ Schreibung von kalendarischen Daten in Briefen oder in ähnlichen Zusammenhängen

Das Datum steht im gleichen Fall wie eine auf dieses bezogene Angabe:

„Nächsten Donnerstag, den 3. Mai, haben wir geschlossen.“

„Am Donnerstag, dem 3. Mai, haben wir geschlossen.“

➔ Vermeidung von „wegen ihm / ihr / mir“

Statt „wegen ihm / ihr / mir“ verwendet man besser die Wörter „seinetwegen“, „ihretwegen“ oder „meinetwegen“.

➔ Hinweise zur Verwendung des Genitivs

1. Die Wörter „wegen“, „trotz“ und „während“ stehen immer in Verbindung mit einem Genitiv.

Trotz des Regens sind wir Schwimmen gegangen.

Nicht: *Trotz dem Regen sind wir Schwimmen gegangen.*

2. Das Genitiv-S wird im Deutschen nie durch Apostroph abgetrennt.

Die Bewegungen des Pfau's sind elegant. (nicht: des Pfau's)

3. Werden Namen, die auf -s enden in der Form des Genitivs verwendet, dann kann dies durch ein Apostroph nach dem -s gekennzeichnet werden.

Markus' Haus steht an der Berliner Straße.

(Anmerkung: Es war im Deutschen bis zur Rechtschreibreform falsch, bei Eigennamen das Genitiv-S mit einem Apostroph abzutrennen. Die neue deutsche Rechtschreibung lässt in einer Kann-Regelung jedoch zu, dass zur Verdeutlichung der Grundform eines Namens bei Eigennamen das -s mit einem Apostroph abgetrennt werden darf. Es geht also laut dem neuen Regelwerk zur deutschen Rechtschreibung sowohl „Annas Haus“ als auch „Anna's Haus“. Diese Ausnahme gilt aber ausschließlich für Eigennamen, die nicht auf -s enden.)

4. Die Ersetzung eines Genitivs durch einen Dativ ist zu vermeiden. Es heißt also nicht „Die Absicht von dem Autor...“, sondern „Die Absicht des Autors...“. Analog hierzu gilt: „Die Aussage des Romans...“, „Das Ansinnen des Politikers...“ etc.

➔ Das „Deppenapostroph“

Kaum ein Satzzeichen hat in den vergangenen Jahren eine so wundersame Vermehrung in der deutschen Schriftsprache erfahren, wie das Apostroph, das so oft so falsch gesetzt wird, dass es den wenig schmeichelhaften Namen „Deppenapostroph“ bekommen hat. Das Phänomen greift so stark um sich, dass es eine eigene Sammlung im Internet bekommen hat, die unter <http://www.deppenapostroph.de> eingesehen werden kann.

1. Das Genitiv-s wird nie mit Apostroph abgetrennt. (Der Duden lässt neuerdings zu, dass zur Kennzeichnung von Eigennamen das Apostroph gesetzt werden darf.)
2. Plural-s werden nicht mit Apostroph abgetrennt.

3. „s“ als letzter Buchstabe eines Wortes wird nicht mit Apostroph abgetrennt. (Falsch: „Wir sind steht’s für Sie da“)
4. Das Apostroph ersetzt im Deutschen ein ausgelassenes „e“ (wie geht’s – wie geht es)

➔ Anführungszeichen

Im Englischen werden Anführungszeichen oben gesetzt („...“), im Deutschen hingegen ist diese Schreibweise ein Zeichenfehler, da entweder Gänsefüßchen unten und oben gesetzt werden müssen („...“) oder Guillemets zum Einsatz kommen («...»). Das gilt auch bei gedruckten Dokumenten (z. B. besondere Lernleistungen, Hausarbeiten...). Oft kommen hier neben der falschen Setzung der Anführungszeichen außerdem falsche Zeichen zum Einsatz (Zollzeichen "...“ oder spitze Klammern, die doppelt gesetzt werden >>...<<.) Anleitungen zum richtigen Setzen der Anführungszeichen finden sich im Internet.

➔ Verwendung des Wortes „brauchen“

Merksatz:

Wer brauchen ohne „zu“ gebraucht,
braucht brauchen überhaupt nicht zu gebrauchen!

Das Wort „brauchen“ im Sinne von „müssen“ wird in der Regel mit „zu“ verbunden.

*Das brauchst du mir nicht zu sagen.
Du brauchst heute keine Wasser mehr zu holen.*

➔ Die Verwendung von Pronomen

Pronomen stehen anstelle eines Nomens. Sie können nicht ohne den Bezug zu einem Nomen stehen. Darüber hinaus ist darauf zu achten, dass keine missverständlichen Bezüge entstehen.

Folgende Satzkonstruktionen sind missverständlich und somit nicht möglich:
Die Frau hat die rote Ampel übersehen. Sie wurde erst grün, als sie die andere Straßenseite bereits erreicht hatte.

Da war sein Bruder mit dem Hund und an seinem Bellen erkannte er, dass er aufgeregt war.

➔ Häufig auftretende, falsche Pluralbildung

- **Alben** (von „das Album“ – nicht Albums)
- **Atlanten** (nicht Atlasse)
- **Interna** (nicht Internas)
- **Lexika** (nicht Lexikas)
- **Praktika** (nicht Praktikas)

➔ **Das Problem mit „ß“ und „ss“**

„ß“ steht nach langem Vokal und Diphthongen: Straße, genießen; Strauß, außen, Fleiß usw.
„ss“ steht nach kurzen Vokalen: Fluss, Kuss, vergiss,

➔ **Was „gar nicht“ geht**

Merksatz:

Gar nicht wird gar nicht zusammengeschrieben.

➔ **Großschreibung von Verben:**

Merksatz:

Nach am, ans, vom, zum, beim
schreib' Verben niemals klein.

➔ **Großschreibung nach unbestimmten Mengenangaben:**

Adjektive werden in Verbindung mit unbestimmten Mengenangaben groß geschrieben
(alles Gute, viel Unsinniges etc.)

➔ **Wörter, die häufig falsch geschrieben werden**

- aggressiv
- akzeptabel
- Appell
- appellieren
- Atmosphäre
- außerdem
- Autor
- darstellen: Das „r“ verschwindet nicht. „Er stellt etwas dar.“ (nicht: „... etwas da.“)
- das Wachstum (nicht: der Wachstum)
- des Weiteren
- hältst
- Hierarchie
- Industrialisierung
- interessant
- Krise
- Maschine
- nämlich (Merksatz: Wer nämlich mit h schreibt ist dämlich.)
- Rhythmus
- sein: Konjunktiv 1 lautet „sei“ und nicht „seie“
- selbständig (Seit der Rechtschreibreform ist auch die Schreibweise „selbstständig“ zugelassen.)
- Standard
- unbedingt
- vielleicht
- voraus
- wahrscheinlich
- widerspiegeln

➔ **Umgangssprachliche (unerträgliche) Ausdrucksweisen:**

- rüberkommen: Das kommt voll krass rüber. (statt wirken)
- Klamotten (statt Kleidung)
- Weitere umgangssprachliche Ausdrucksweisen: Jungs (statt Jungen), Kids (statt Kinder), Mädels (statt Mädchen) ...

➔ **Wörter, die aus stilistischen Gründen in der Regel vermieden werden sollen:**

- **machen**
- **tun**
- **kriegen**
- **schmeißen**
- **Leute**
- **man**
- **halt**
- **ein bisschen**
- **eigentlich**

Ein Satzausschnitt aus einer Schülerarbeit zur Verdeutlichung des Problems:

„Es ist halt schon so, dass man eigentlich ein bisschen...“ – an solchen Sätzen zweifeln könnte.

K. Hechler, T. Larbig